Gegründet 1865.

Scranton Wochenblatt.

Established 1865.

51. Jahrgang. | Scranton, Pa., Donnerstag, den 26. August 1915. | Nummer 34.

$3 seidene Hemden Taillen, $1 88.

Mehrere hübsche Stile von Seide und Crepe de Chine Taillen, mit dreiviertel Aermeln. Alle neu—volle Linie von Größen. Assortirte Farben und fancy Streifen, weiß oder schwarz.

$15 bis $24 Seide Kleider, $7.50 und $10

Eine Aufräumung von aparten Kleidern. Assortirte Stile und Farben. Halber Preis und weniger.

Die neuen Anzüge sind nun hier.

Vorzeitige Stile sind schon hier ausgestellt. Kommet herein und besehet sie und erlanget eine Idee, was getragen werden wird.

Zweiter Stock.

Verkauf von Bettdecken.

Dieses jährliche Ereigniß bietet unbegrenzte Möglichkeiten für sparsame Käufer. Sie werden diese Bettdecken später nöthig haben. Warum nicht jetzt ankaufen und Geld sparen?

11-4 California Wolle Bettdecken, $7.39

11-4 California Wolle Bettdecken, $6.50

11-4 California Wolle Bettdecken, $5.49

11-4 California Wolle Bettdecken, $5.19

11-4 Scotch Plaid Bettdecken, $5.00

11-4 fancy Plaid Wolle Bettdecken, $4.89

Hinterer mittlerer Durchgang—Hauptflur.

Spezielles in Haushalt Waaren.

Im Erdgeschoß findet ein Verkauf von Haushalt Waaren statt, der wegen den niedrigen Preisen eine große Anziehungskraft besitzen sollte. Hier ist eine gute Gelegenheit, um Geld zu ersparen. Vermisset dieselbe nicht.

Globe Warehouse

121-127 Wyoming Avenue.

Deutsche

Schön-Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise voll führt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth.

O. B. Partridge,

Advokat und Rechtsanwalt,

421 Lackawanna Avenue,

Scranton, Pa.

Ludwig T. Stipp,

Contraktor und Baumeister,

312-214 Peoples Bank Gebäude.

Alle mir anvertrauten Arbeiten werden gewissenhaft und pünktlich ausgeführt.

The Fernery

(Deutsches Blumengeschäft)

Neue Adresse: 612 Linden Straße.

Beide Telephone. Scranton, Pa.

Schultheis, Florist,

Friedhofs-Zweig, 317 Church St., Dunmore.

A. Conrad & Sohn,

Allgemeine

Versicherung,

245 Wyoming Avenue,

Scranton, Pa.

Gebrüder Schneider,

Zimmerer und Metall-Arbeiter,

601 und 603 Cedar Avenue.

Händler in Oefen, Blech- und Eisenwaaren, für Bauleute und zum Hausgebrauch.

Inland.

Neue Enthüllungen im Macklin-Mordfall.

Nachtreiter in Kentucky wieder tätig—Der „Drummer Boy of Chickamauga" pensioniert—Goldenes Predigerjubiläum—Die jüdische Nation soll wiedergegründet werden — Frau Blackwells 97. Geburtstag.

Richter ernannt.

Präsident Wilson ernannte Samuel Alshuler aus Illinois zum Bundesrichter des siebenten Kreisgerichtes und William L. Whitney in Hawai zum Richter des ersten Kreisgerichtes von Hawai.

Gold aus Australien.

Zwei Millionen Dollars in Gold britischer Prägung trafen neulich mit dem Dampfer „Ventura" in San Francisco ein. Das Gold ist von australischen Bankiers hierher geschickt worden.

Prof. Mef gestorben.

In Carmel-by-the-Sea, Calif., wohin er sich zur Stärkung seiner Gesundheit begeben hatte, ist dieser Tage unerwartet John Ulrich Mef, Professor der Chemie an der Universität von Chicago, gestorben. Er war in der Schweiz geboren und dreiundfünfzig Jahre alt.

Neue Universität.

In Watertown, N. Y., ist der Papierfabrikant William P. Herring im Alter von siebzig Jahren gestorben. Sein ganzes auf $1,000,000 geschätztes Vermögen hat er in einem jüngst gemachten Testament für die Gründung einer nach ihm benannten Universität daselbst vermacht.

Neue Freimarke.

Eine neue elf Cents-Freimarke wird auf Anordnung des Generalpostmeisters, um den Bedürfnissen der Packetpost zu entsprechen, demnächst an alle Postmeister des Landes ausgegeben werden. Sie wird von dunkelgrüner Farbe sein und das Bildnis Benjamin Franklins zeigen. Die neue Marke ist für Versicherungs- und Kollektorgebühren.

Copperfield in Asche.

Die Ortschaft Copperfield, Oregon, welche vor etwa Jahresfrist dadurch Berühmtheit erlangte, daß Frl. Fern alle Wirtschaften auf Ordre des damaligen Gouverneurs Oswald West schloß, wurde in der vergangenen Nacht durch eine Feuersbrunst fast vollständig vernichtet. Man glaubt, daß das Feuer das Werk von Brandstiftern gewesen ist.

„Ericsson" übernommen.

Der Torpedojäger „Ericsson" ist von der New York Shipbuilding Co., dem fungierenden Kommandeur Price der Philadelphia Navy Yard übergeben, acceptiert und mit einer Mannschaft von fünfundsiebzig unter Leutnant-Kommandeur Pryor versehen worden. Der „Ericsson" ist ein Fahrzeug des neuesten Typ, mit vier Torpedoröhren ausgestattet, und vermag eine Fahrgeschwindigkeit von dreißig Knoten per Stunde zu entwickeln.

Der letzte Harper.

John W. Harper von New York, der letzte der Gebrüder Harper, der Herausgeber der nach ihm benannten Zeitschrift, ist neulich in Biddeford Pool, Me., gestorben. Er hat ein Alter von vierundachtzig Jahren erreicht. Er war ein Sohn John Harpers, eines der Gründer von „Harpers Weekly," und trat 1868 in die Firma ein, deren kolossale Korrespondenz er dann leitete. Später wurde er Chef der Firma und zog sich im Jahre 1900 vom Geschäft zurück.

Bezahlt sich besser.

Das Pensionierungsgesuch des Oberstleutnant Tracy Dickson vom Artilleriekorps der Bundesarmee, welcher zur Zeit in Sandy Hook steht, ist vom Kriegsdepartement genehmigt worden. Dem Vernehmen nach hat er eine Stellung bei einer privaten Fabrikgesellschaft angenommen. Seine Pensionierung erfolgte auf Grund eines Spezialgesetzes für Offiziere, welche in der Panamakanalzone während der Zeit des Kanalbaues gedient haben. Die Resignationen verschiedener Artillerieoffiziere liegen dem Kriegsdepartement vor.

Oberst Clem pensioniert.

Der letzte der auf der Liste der aktiven Offiziere der Bundesarmee stehenden Offiziere, die im Bürgerkriege gedient haben, Oberst J. L. Clem, der zuletzt viele Jahre lang im Kriegsdepartement beschäftigt war, ist mit dem Rang als Brigadegeneral pensioniert worden. Er war einst unter der Bezeichnung „the Drummer Boy of Chickamauga" bekannt, war als Zehnjähriger mit dem zweiundzwanzigsten Infanterieregiment von Michigan ins Feld gezogen, hatte in den Schlachten bei Shiloh und Chickamauga tapfer die Trommel gerührt, wurde bei Atlanta verwundet und für seine Bravour zum Sergeanten ernannt. Von Präsident Grant wurde er 1871 zum zweiten Leutnant in der regulären Armee ernannt. Er zählt jetzt vierundsechzig Lebensjahre.

Nachtreiter tätig.

Nach Meldungen aus Princeton und Hopkinsville sind die Nachtreiter in Kentucky wieder in Caldwell und Christian County in Tätigkeit getreten. Im nördlichen Teil von Christian County suchten fünfzehn Vermummte, welche sich stark bewaffnet hatten, die Wohnstätten von Weißen und Farbigen heim, verprügelten mehrere Personen und ließen schriftliche Aufforderungen an die Leute zurück, die Gegend zu verlassen. In Princeton deponierten sie eine solche Warnung und ein Bündel stacheliger Ruthen in der Ziegelei von J. K. McGoodwin, und forderten ihn auf, seine farbigen Arbeiter zu entlassen, und diesen Wink befolgte McGoodwin sofort.

Franz Meynen tot.

In Philadelphia ist der bekannte deutsch-amerikanischer Maler-Bildhauer Franz Meynen nach längerem Leiden gestorben. Franz Meynen wurde vor fünfundsiebzig Jahren in Köln als Sohn einer der angesehensten alteingesessenen Kölner Familien geboren.

In hervorragender Weise künstlerisch veranlagt erhielt er seine Ausbildung als Bildhauer und Maler und eine ganze Anzahl Kunstwerke legen Zeugnis von seinem reichen Talente ab, darunter die Riesenstatue William Penns auf der Turmspitze der City Hall in Philadelphia, die nach seinem Modell ausgeführt wurde. In Rom genoß Franz Meynen die Auszeichnung, ein Portrait Papst Pius IX. nach dem Leben malen zu dürfen.

Frau Blackwell 97.

Eine zahlreiche Delegation von Suffragetten aus allen Teilen von Massachusetts, mit der Präsidentin der Suffrage Association, Frl. Alice Stone Blackwell, an der Spitze, versammelte sich neulich auf Coys Hill, Worcester, Mass., um den siebenundneunzigsten Geburtstag von Lucy Stone Blackwell, der Vorkämpferin des Frauenstimmrechts in Massachusetts, zu feiern. An dem Hause, in welchem dieselbe geboren wurde, wurde eine Gedenktafel enthüllt, wobei Frl. Blackwell, die Tochter von Lucy Stone Blackwell, die Weiherede hielt. Auch wurde ein Frauenstimmrechtsbaum gepflanzt. Unter den Festrednerinnen befanden sich Frau Judith Smith, eine Mitkämpferin Lucy Stones, Frl. Blackwell und Frau M. W. Park von Boston.

Jüdische Nation.

Bei einer Versammlung in Chicago, die von Richter Julian W. Mack geleitet wurde, wurde eine Bewegung eingeleitet, welche die Schaffung einer jüdischen Nation zum Ziele hat. Der bekannte russische Sozialist Pichus Ruttenburg war der Hauptredner. Auch wird eine Massenversammlung von Juden aus allen Klassen stattfinden, in der diesbezügliche Pläne ausgearbeitet werden sollen. Gleichzeitig soll für eine beständige Regierung Propaganda gemacht werden. Bereits im Oktober wird, wie verlautet, in Washington ein Kongreß stattfinden, welcher einen bestimmten Vorschlag ausarbeiten und der amerikanischen Regierung unterbreiten wird. „Der Krieg hat den Stein ins Rollen gebracht," erklärte Ruttenburg. „Der Gedanke war Jahrhunderte lang durch die größten Juden der Welt großgezogen worden."

Predigerjubiläum.

Pastor Theodor Mießler hat in St. Louis sein goldenes Jubiläum als Prediger der Evangelisch-Lutherischen Synode von Missouri und anderen Staaten gefeiert. Gleichzeitig konnte der beliebte Geistliche auf eine vierzigjährige erfolgreiche Wirksamkeit als Seelsorger der Gemeinde und des Waisenhauses „zum Kindlein Jesu" in Desperes, St. Louis County, zurückblicken. Das dreifache Amtsjubiläum gab Anlaß zu einem eindrucksvollen Festgottesdienst, dem sich später ein Festmahl anschloß, bei welchem der Jubilar durch zahlreiche wertvolle Geschenke überrascht wurde. Zu der Jubiläumsfeier fanden sich Studiengenossen und Kollegen aus Nah und Fern ein: auch laaen zahlreiche Gratulationsdepeschen und Glückwunschschreiben vor.

Mordgeheimnis ungelöst.

In Verbindung mit der im Oktober vorigen Jahres stattgehabten rätselhaften Ermordung der fünfzehn Jahre alten Hazel Macklin hat sich der Verdacht des Mordes auf Silas N. Ebersole, einen früheren Geistlichen der Sekte der Dunkards, gelenkt und dieser wurde in South Bend, Ind., verhaftet. Anfänglich hielt man Ebersoles Sohn, den fünfzehn Jahre alten Newton Ebersole, in Verdacht und dieser wird auch noch in Goshen, Ind., festgehalten. Die Leiche des Mädchens wurde in einem Grabgewölbe in Island Park gefunden und der ältere Ebersole gleich darauf verhaftet, später aber wieder freigegeben. Zu seiner Wiederverhaftung hat das Auffinden im Hause des älteren Ebersole eines alten Sacks aus Segeltuch geführt, in welchem man ein Telescop fand, welches Hazel Macklin am Tage ihrer Ermordung bei sich getragen hatte. In der Nacht nach seiner Festnahme erhängte sich Silas Ebersole im Gefängnis, ohne ein schriftliches Geständnis zu hinterlassen.

Ausland.

Torpedierung des „Arabic" regt Amerikaner auf.

Deutsche Tauchboote entfalten unheimliche Tätigkeit—Das Kesseltreiben im Osten fortgesetzt. Siedlce, Kowno und Nowo-Georgiewsk gefallen — Brest-Litowsk nicht zu halten—Schweiz mag sich den Zentralmächten anschließen.

Die Kriegslage.

Seit der Absenkung der „Lusitania" durch ein deutsches Tauchboot hat kein Vorfall im europäischen Völkerkrieg so große Aufregung in den Ver. Staaten verursacht wie die Torpedierung des White Star Dampfers „Arabic" auf der Höhe von Fastnet, an der Südküste Irlands. Schon die Tatsache, daß die Deutschen, trotz der ernsten Warnung des Präsidenten Wilson es „gewagt" hatten, ohne vorherige Warnung einen Passagierdampfer zu torpedieren, hätte unter den Anglophilen Amerikas einen Sturm der Entrüstung verursacht. Dazu kam aber noch die Nachricht, daß sich unter den wenigen verunglückten Passagieren einige Amerikaner befanden. Die Deutschenfresser hätten darob am liebsten gleich Deutschland den Krieg erklärt, doch so schnell schießt man selbst in Washington nicht. Wie immer sich aber die Sache gestalten mag, soviel ist sicher, daß der Vorfall die anti-deutsche Stimmung in Washington und in britenfreundlichen Kreisen in anderen Teilen des Landes bedeutend verschärft hat.

Die deutschen Tauchboote waren während der vorigen Woche ungemein geschäftig und heimsten zahlreiche Opfer. Mehr als dreißig Schiffe, meist britischer Nationalität, wurden versenkt, darunter mehrere große Dampfer, wie der „Arabic" und der „Bovic." In Washington gelangt man allmählig zur Ansicht, daß diese erhöhte Tätigkeit der Tauchboote als definitive Antwort Deutschlands auf die letzte Note des Präsidenten Wilson in der „Lusitania"-Angelegenheit angesehen werden muß. An Deutlichkeit läßt diese Antwort allerdings nichts zu wünschen übrig.

Die gesamte Riesenfront der Verbündeten von der Ostsee bis hinab zur Bukowina hat nunmehr in allen ihren Unterabschnitten enge Fühlung genommen. Diese Schlachtfront besteht aus dem linken Flügel unter der Führung Hindenburgs, der Mitte unter der des Prinzen Leopold von Bayern und dem rechten Flügel unter Mackensen.

Die Operationen des linken Flügels richteten sich gegen Riga, Dünaburg, Kowno-Wilna und Ossowetz-Grodno. Kowno wurde am Mittwoch genommen.

Die Operationen der Mitte über den durchbrochenen Gürtel der Narew-Festungen, von welchen Novo Georgiewsk am Freitag den Deutschen in die Hände fiel, gegen Bjelostok und über Warschau hinaus gegen Brest-Litowsk.

Die Operationen des rechten Flügels gehen von der Linie Radzyn-Wlodawa am Bug gegen Brest-Litowsk und reichen hinunter bis östlich von Lemberg. Die Front der Mackensen-Armee gegen Brest-Litowsk hat eine Drehung vorgenommen. Während sie bisher gegen Norden gerichtet war, hat sie sich nunmehr gegen Nordosten gedreht und bildet zur Zeit die grade Fortsetzung der Linie der Armee des Bayern-Prinzen. Diese gemeinsame gradlinige Front erstreckt sich von Nordwesten nach Südosten von Siedlec über Lukow und Radzyn bis Wlodawa am Bug, und sie bewegt sich auf dieser Front Brest-Litowsk zu.

Die militärischen Weisen auch der Alliirten sind nachgerade zu der Erkenntnis gekommen, daß es den Verbündeten gar nicht darum zu tun ist, das russische Millionenheer auf diesem ungeheuren Raume „unter dem Hütchen" zu fangen, sondern daß es ihnen in erster Linie darauf ankommt, die beabsichtigte „Neugruppierung" der russischen Truppen dadurch zu verhindern, daß sie sich selbst auf der von der russischen obersten Kriegsleitung in Aussicht genommenen zweiten Verteidigungslinie Dünaburg-Wilna-Bjelostok-Brest-Litowsk festsetzen. Auch an der Absicht der verbündeten Generalstäbe, den Krieg weiter in das Innere Rußlands hineinzutragen, beginnen sie zu zweifeln. Daß den verbündeten Armeen eine Wiederholung der napoleonischen Katastrophe des Jahres 1812 drohe, diese Wahnvorstellung sitzt heute nur noch in ganz verwirrten Köpfen fest.

General von der Marwitz, der große deutsche Reiterführer, hat sich über die weiteren Ziele der verbündeten Obersten Heeresleitung folgendermaßen ausgesprochen:

„Sollten die Russen ihre Strategie des Jahres 1812 wiederholen, indem sie alles hinter sich verwüsten und abbrennen, so können sie dies tun, ohne daß sie uns dazu zwingen, die Strategie Napoleons zu wiederholen. Die Taktik der Russen, sich zurückzuziehen, sobald sie in eine gefährliche Lage geraten, kann uns nicht dazu verlocken, ihnen in gefährliche Positionen nachzufolgen. Für sie selbst ist der andauernde Rückzug verhängnisvoll, schon durch die Untergrabung der Moral ihrer Truppen, und man kann wohl annehmen, daß der Kampfesgeist der russischen Armee bereits gebrochen ist. Was die Taktiken des Jahres 1812 anbetrifft, so kann ich mit aller Bestimmtheit erklären, daß unsere Armeen die Verfolgung des Feindes nur so lange fortsetzen werden, als ihre Verbindungen nicht bedroht sind und ihre Zufuhr nicht gehindert ist.

„Bis jetzt befinden sich sechs russische Festungen in den Händen der Verbündeten, und weitere Dutzende müssen noch genommen werden, bis das Ziel, die Festsetzung der verbündeten Armeen auf den russischen Befestigungslinien, erreicht ist. Das scheint das Endziel an der östlichen Front zu sein, und es ist in der Tat nicht ersichtlich, wie unter den obwaltenden Umständen noch mehr erlangt werden könnte. Die Stärke der Zentralmächte hat bisher in der Beweglichkeit ihrer Armeen gelegen und in dem Bahnsystem, welches schleunige Verstärkungen und unerwartet Angriffe erlaubte. Das würde nicht mehr der Fall sein, wollten sie weiter ostwärts ziehen, selbst falls die Russen vorgeben würden, zu einem Standhalten an der Brest-Litowsk-Linie unfähig zu sein."

An der Brest-Litowsk-Linie wird die schließliche Entscheidung fallen. Auf dieser Linie wird einmal der Frieden diktiert werden.

Die Operationen an der Westfront waren während der Woche verhältnismäßig unbedeutend. Die deutschen Truppen drangen aber trotzdem an verschiedenen Punkten vor und nahmen einige wichtige Stellungen in den Argonnen ein. Bevor die deutschen Armeen ihr Werk im Osten beendet haben, dürfte aber auf dem westlichen Kriegsschauplatz nur wenig von Bedeutung vor sich gehen. Ist aber einmal der russische Feldzug vorüber—und lange wird dies wohl nicht mehr währen—dann wird auch neues Leben in die westliche Front kommen und dann wird es ohne Zweifel deutsche Hiebe regnen. Auch die treulosen Italiener, die sich seit Monaten am Isonzo und in den Gebirgsdistrikten blutige Köpfe geholt haben, werden dann zur Genüge kennen lernen, wie deutsche Hiebe schmecken.

Die Briten haben weitere Truppenabteilungen auf der Halbinsel Gallipoli gelandet, doch weiter gekommen sind sie trotzdem in ihren Angriffen auf die türkischen Linien nicht, trotz aller lügnerischen und prahlerischen Zeitungenberichte aus britisch-französisch-italienischen Quellen.

Kürzliche Depeschen vom Balkan haben hervor, daß die Oesterreicher in der Nähe von Orsova eine Heeresmacht von 100,000 Mann zusammengezogen hätten, um durch Serbien zu marschieren und der Türkei Hilfe zu bringen. Es heißt ferner in einer Depesche aus Bukarest, daß die Oesterreicher den ganzen Dienstag lang die serbischen Stellungen nahe Orsova bombardierten und daß eine Landung ungarischer Truppen bei Ogradena an der Donau versucht wurde.

Auf den Nullpunkt ist die Hoffnung der Alliirten gesunken, die Balkanstaaten zu sich herüberzuziehen und dadurch ein unübersteigliches Hindernis zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei aufzubauen. Die Entscheidung ist noch nicht erfolgt. Aber in Londoner diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß es möglich sein wird, die Gegensätze zwischen Serbien und Bulgarien auszugleichen. Man erwartet vielmehr mit Bestimmtheit, daß sich Serbien rundweg weigern wird, die Forderungen Bulgariens, wie sie Premier Radoslawoff aufgestellt hat, zu bewilligen.

Das Verbot, Getreide, Bohnen, Linsen, Erbsen und Petroleum auszuführen, ist von Rumänien aufgehoben worden. Alle diese Waren können jetzt gegen Zahlung von holländischem Gelde ausgeführt werden. Nur die Ausfuhr von Gasolin bleibt verboten. Dies läßt mit Sicherheit darauf schließen, daß Rumänien den Plan, sich den Alliirten anzuschließen, wenigstens vorläufig aufgegeben hat.

Der amerikanische Gesandte in Bern, Stovall, hat dem Staatsdepartement einen Bericht geschickt, worin er konstatiert, er habe von Seiten der Schweizer Regierung eine amtliche Andeutung erhalten, daß man ernstlich in Betracht ziehe, auf Seiten des Zweibundes in den Krieg gegen die Alliirten einzutreten.

Der Stovallsche Bericht schildert die überaus schlechten Industrieverhältnisse in der Schweiz, welche den stetigen Handelsstörungen Englands zuzuschreiben sind. Die Schweiz ist genötigt, Nahrungsmittel, namentlich Getreide, zu importieren, und England verhindert dies. Es müssen Rohmaterialien wie Baumwolle und Kupfer u. s. w. importiert werden, aber England läßt dieselben nicht in die Schweiz hinein, unter dem Vorwand, die Waren könnten nach Deutschland exportiert werden. Infolge dessen hat sich in der Schweiz eine heftige Erbitterung gegen die Alliirten ausgebildet, wie Stovall konstatiert, und das hat offenbar die Schweizer Regierung veranlaßt, ihm den amtlichen Wink zu geben, daß man ernstlich mit dem Gedanken umgehe, auf Seiten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in den Krieg einzutreten.

Dr. Friedrich W. Lange,

Deutscher Arzt,

315 Jefferson Avenue, nahe Linden St.

Office-Stunden: 8—10 Vormittags, 2—4 Nachmittags und 7—8 Abends.

Beide Telephone

Dr. Joseph A. Wagner,

Deutscher Arzt,

333 Monroe Ave., nahe Mulberry St.

Altes Telephon.

Sprechstunden: 8—10 Vormittags; 2—4 Nachmittags; 6—8 Abends.

Dr. Edmond J. Donnegan,

Zahnarzt,

512 Peoples' Bank Gebäude, Washington Ave. und Spruce Straße.

Es wird deutsch gesprochen.

Dr. C. C. Laubach,

Zahnarzt,

Dime Bank Gebäude, Ecke Wyoming Avenue und Spruce Straße.

Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel Söhne,

Deutsche Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefern die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Burschel Dairy Co.

Engros und Detail Händler in

Pasteurisirter Milch und Rahm,

824 Hampton Straße.

Beide Telephone. Ecke 9. Avenue.

Peter Stipp,

Allgemeiner

Baumeister und Contraktor,

Office, 327 N. Washington Avenue,

Scranton, Pa.

Händler in Bausteinen, zerdrückten Steinen und Steinbruch Sand. Fabrikant von gegossenen Bau und Pflasterungs Backsteinen.

Steinbrüche zu Ost Scranton und Wilkes Haven, Pa. Backsteinbrennerei zu Nay Aug, Pa.